

Mein Parieicsuftrag nach dem II*

**Dieter Schmidt, Triebfahrzeugschlosser im
Bahnbetriebswerk Neustrelitz**

Die Arbeit mit der Jugend verleiht mir neue Kraft

In unserer Betriebsparteiorganisation bin ich eines der jüngsten Mitglieder. Erst im vergangenen Jahr habe ich meine Facharbeiterprüfung als Triebfahrzeugschlosser beendet. An der Seite erfahrener Genossen und Kollegen habe ich jetzt eine solide Arbeit zu leisten. Mir wurde von der Parteileitung aber noch ein wichtiger und mir angenehmer Auftrag erteilt: in der FDJ so aktiv und ideenreich zu arbeiten, daß ich von den Freunden als Kandidat zur Wahl der neuen Leitung nominiert werde. Das habe ich geschafft. Ich bin heute Sekretär der Grundorganisation der FDJ.

Gewiß, für mich als junger Mensch ist es nicht ganz einfach, täglich als Schlosser auf der Diesellok zu arbeiten und gleichzeitig die Geschicke unseres 320 Mitglieder starken FDJ-Kollektivs zu lenken. Aber wir sind eine aktive Leitung, und mein Vorgänger — wir haben ihn zum Studium an die Jugendhochschule delegiert — hat viele gute Methoden und Erfahrungen hinterlassen, auf die ich mich stütze. Dann ist da vor allem ja auch noch die Hilfe, die mir die Parteileitung, unsere Gewerkschaft und die staatlichen Leiter in der Jugendarbeit geben. Die Genossen helfen uns sehr viel, treten

in Versammlungen auf, diskutieren alle Probleme mit uns. — Überhaupt, sie stehen uns mit Rat und Tat zur Seite. Und zum anderen, aus der Arbeit mit der Jugend schöpft man persönlich auch viel Kraft und Zuversicht.

Eines meiner wichtigsten Anliegen in der letzten Zeit ist, daß wir mit unseren Wahlen die FDJ-Arbeit stabilisieren, den Einfluß auf alle Jugendlichen vergrößern und uns ein würdiges Kampfprogramm erarbeiten. Alles soll den Ansprüchen genügen, die uns vom IX. Parteitag und dem X. Parlament gestellt sind. Ansporn und Verpflichtung zugleich ist uns hierbei das vom Zentralkomitee der Partei verliehene „Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner“.

Ganz vorn bei uns im Wettbewerb stehen hohe ökonomische Leistungen. Uns liegt sehr am Herzen, daß wir die Stillstands- bzw. Reparaturzeiten der Diesellokomotiven so gering halten wie irgend möglich. Das verlangt viel Initiative im Wettbewerb, hohe Qualitätsansprüche an die Arbeit und Gewissenhaftigkeit. Immerhin legen alle bei uns eingesetzten Loks im Monat eine Strecke zurück, die zwanzigmal um den Erdball reicht. Wenn wir einen noch höheren Einsatz anstreben, dann geht das nur mit guter Arbeit. Aber wir werden das schaffen.

Dazu werden auch die sechs Jugendbrigaden beitragen, mit deren Bildung wir uns jetzt ganz stark befassen. Mit ihrer Hilfe werden wir auch das bewältigen, was wir uns im „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ vor genommen haben und worüber in den Wahlversammlungen so eifrig und konstruktiv diskutiert wurde.

Leserbriefe

mein werden. Für uns ist schon jetzt klar, daß wir diese Erkenntnisse nicht nur in unserem Kollektiv und auf unserer Baustelle, sondern im gesamten Industriebaukombinat auswerten werden. Wir sind der Ansicht, daß der Austausch von solchen Arbeitskollektiven die konkrete Durchsetzung des Freundschaftsvertrages zwischen unseren beiden Ländern ist.

Hans von Koska
BPO im VEB Industriebau-
kombinat Rostock

Unser gemeinsamer Klassenauftrag

Wenn wir heute als Angehörige der „Hundertschaft der DSF“ der Kampfgruppen der Arbeiterklasse des Kreises Belgig in Auswertung des XXV. Parteitages der KPdSU und des IX. Parteitages der SED Bilanz ziehen, so können wir einschätzen, daß sich die Waffenbrüderschaft zwischen unserer Hundertschaft und einer sowjetischen Einheit von Jahr zu Jahr gefestigt hat.

Unsere Hundertschaft erhielt aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens

der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in der DDR vom Zentralvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft die Ehrennadel der DSF in Gold verliehen. Wir Kämpfer, Unterführer und Kommandeure sind nicht nur stolz darauf, sondern wir sehen unsere Verpflichtung auch darin, in der Produktion unser Bestes zu geben und die Gefechtsbereitschaft weiter zu erhöhen.

Seit dem 8. Mai 1965 besteht